



Ruinen der Villa Rustica am Weinbergshof bei Treuchtlingen

## Treuchtlingen

Wo Altmühl und Schambach, Hungerbach und Möhrenbach zusammenfließen, wo sich der Nagelberg über die Zuflusstäler der Altmühl erhebt und wo die Altmühl beginnt, ihr wildromantisches Tal zu bilden, genau dort liegt Treuchtlingen, das sich gern als Tor zum Naturpark Altmühltal preist.

Die einstige Eisenbahnerstadt hat ihren grauen Mantel längst abgestreift und ist in das bunte Kleid eines freundlichen Fremdenverkehrsorts geschlüpft, auch wenn sich die Bettenkapazitäten noch in Grenzen halten. Mit Erfolg hat man sich darum bemüht, nicht nur staatlich anerkannter Erholungsort zu sein, sondern auch Kurstadt mit staatlich anerkanntem Heilquellen-Kurbetrieb. Doch was wäre Treuchtlingen ohne seine herrliche Umgebung und die z. T. idyllisch an der Altmühl und im Hahnenkamm gelegenen Ortsteile wie Auernheim, Bubenheim, Gundelsheim, Graben, Möhren, Schambach, Windischhausen und Wettelsheim!

### Stadtgeschichte

Durch seine exponierte Lage am Übergang zwischen dem Flachland des Mittelfränkischen Beckens und der Hochfläche des Juragebirges (Frankenalb) bot sich die Gegend um Treuchtlingen schon in vorgeschichtlicher Zeit zur Besiedlung an – die erste Ansiedlung im Gebiet der heutigen Stadt ist für die Zeit um 8000 v. Chr. nachgewiesen, wie Funde am „Burgstall“ zeigen.

Zur Römerzeit war Treuchtlingen bereits eine bedeutende Siedlung. Der **Römische Gutshof** am Südhang des Nagelbergs, hinter der Siedlung Weinbergshof am Waldrand gelegen, ist eine von insgesamt acht *villae rusticae* im

engeren Gebiet um die Altmühlstadt. Dass der Gutshof wohlhabenden Leuten gehörte, zeigen die Sockelbemalung in pompejanischem Rot und die ziervollen, noch gut erhaltenen Wandmaleereien. Funde von Tierknochen und Überreste von landwirtschaftlichem Gerät belegen zudem, dass die Anlage ein landwirtschaftliches Gut war.

Die geschriebene Geschichte setzt mit dem ortsadeligen Geschlecht der Ulriche und Wiriche ein. Sie errichteten eine Niedere und eine Obere Veste. Doch zwei Adelsgeschlechter waren für den kleinen Ort zu viel. Nach umfang-

reichem Besitztausch zogen sich die Ulriche ins Nördlinger Ries zurück. 1365 verlieh Kaiser Karl IV. Wirich III. von Treuchtlingen die Hohe Gerichtsbarkeit und das Marktrecht, im 17. Jh. fiel die Altmühlstadt in die Hände der Ansbacher Markgrafen. Diese konnten sich in der katholischen Marktgemeinde zunächst nur schwer durchsetzen. Erst als die Grafen nach 1663 damit begannen, das Schloss und den Ort auszubauen, konnten sie sich etablieren. Fortan teilte Treuchtlingen das Schicksal mit seinen Nachbarn auf dem Territorium der Fürsten von Brandenburg-Ansbach.

### „Daran erkenn’ ich meine Pappenheimer ...“

1422 starb das Geschlecht der Wiriche aus. Die Niedere Veste im Ort und der halbe Ort selbst kam an die Seckendorffer und 1447 an die Pappenheimer. Auch die Obere Veste gelangte über Umwege in den Besitz des damals mächtigen Pappenheimer Adels. Über zweihundert Jahre lang sollten sie in Treuchtlingen das Sagen haben. 1575 wurde die Niedere Veste durch Veit von Pappenheim-Treuchtlingen zum Schloss umgebaut. Unter ihm entwickelte sich der Marktflecken zu einem bedeutenden Gewerbe- und Handelszentrum im Mittleren Altmühltal. Bekannt ist Friedrich Schillers geflügeltes Wort aus „Wallensteins Tod“: „Daran erkenn’ ich meine Pappenheimer.“ Der auf Seiten des Kaisers kämpfende Feldherr Albrecht von Wallenstein meinte damit die Treue und Aufrichtigkeit der Kürassiere des Regiments von Gottfried Heinrich Graf zu Pappenheim. Dass der berühmte Pappenheimer in Wirklichkeit ein Treuchtlinger war, ist kaum bekannt: Er wurde 1594 auf dem Schloss zu Treuchtlingen geboren. Gerade 18 Jahre alt, übernahm er 1612 die Herrschaft über Treuchtlingen. 1614 konvertierte er zum katholischen Glauben, ein Schritt mit großen Folgen. 1616 wurde er vom Kaiser zum Mitglied des kaiserlichen Hofrats in Prag benannt. In seiner Treuchtlinger Heimat setzte Heinrich rigoros das katholische Bekenntnis durch.

## Sehenswertes

**Obere Burg:** Die Höhenburg der Treuchtlinger Ministerialen, deren Reste sich über die Stadt erheben, ist bequem von der Bahnhofstraße aus zu erreichen. Erste Nachrichten tauchen in einer Urkunde aus dem Jahre 1340

auf. Bereits 1572 wird sie in den Quellen als Ruine bezeichnet. Heute erwartet den Besucher auf dem Schlossberg (Zufahrt über Oettinger Str.) ein vorzüglich restauriertes Burgensemble. Im Zentrum der Anlage umgibt der obere Mauerring den Bergfried und den Palas

(Wohnhaus), auch die verschüttete Burgzisterne wurde wieder freigelegt. Neue Aus- und Einblicke gewährt der erhöhte Bergfried der mittelalterlichen Oberen Veste. Von dem aufgestockten Burgturm haben Sie einen schönen Blick auf die Stadt. Im alten Halsgraben hat man die Burgstube wieder eingerichtet. Sie ist zusammen mit dem Turm von Mai bis Oktober jeweils am 2. Sonntag im Monat zu besichtigen. Am Wochenende nach der Sonnenwende wird das **Burgfest** abgehalten und im Juli findet eine größere Kulturveranstaltung auf dem Burggelände statt.

- Den Schlüssel zum Bergfried erhalten Sie gegen Kaution in der Touristinformation (→ S. 124).

**Schluss:** Inmitten der Stadt macht sich das neue Treuchtlinger Schloss, die ehemalige Niedere Veste, breit. Bei Renovierungsarbeiten wurden 1982 Reste eines Vorgängerbaus aus dem 10. Jh. entdeckt (sog. Steinhaus). Auch eine Ringmauer aus dem 13. Jh. konnte rekonstruiert werden. 1575 wurde das gotische Wasserschloss zu einem repräsentativen Wohnschloss umgebaut.

Von 1798 an nutzte ein örtlicher Fabrikant der Leonischen Industrie den Nordflügel für gewerbliche Zwecke. 1979 erwarb die Stadt den Ostflügel des Schlosses, in dem jetzt die Touristinformation und das Naturpark-Informationszentrum mit einem Dokumentationsraum zur Landschaft und zur Geschichte des Altmühltals untergebracht sind. Beherrschend ist der viergeschossige Ostflügel, dessen nördliches Eck von einem fünfgeschossigen Erkerturm geziert wird.

Man betritt die Anlage durch den dekorativen Portalvorbau im Norden. An ihm prangt unübersehbar das Wappen des Ansbacher Markgrafen Albrecht Ernst (A.E.M.Z.B.), der allerdings nie politischen Einfluss hatte. Vorbei am Treppenturm führt der Weg ins Innere. Der Grafensaal im dritten Obergeschoss ist mit seiner restaurierten Renaissancedecke das Schmuckstück des Schlosses und Kulisse für kulturelle Veranstaltungen.

**St. Lambertus:** Die katholische Kirche ist ein barocker Neubau des Ingolstädter Meisters Anton Brunthaler aus dem

Im Schloss befindet sich das Informationszentrum für den Naturpark



Jahr 1733. Der Hauptaltar steht im lichtdurchfluteten Halbrund des stückierten Chors und bildet mit den beiden Seitenaltären ein sehenswertes Ensemble. Störend wirkt nur die an den Chorbogen schließende Kanzel. Bemerkenswert sind die Epitaphe der Pappenheimer Erbmarschälle, darunter der Grabstein des 1600 verstorbenen Veit und seiner Frau Regina (gest. 1592).

**Marienkirche:** Das moderne katholische Gotteshaus (1934) birgt Seitenaltäre mit kostbaren spätgotischen Figuren aus Eichstätt (um 1510). Vier Tafelbilder mit Szenen aus dem Leben des Hl. Lambertus stammen vermutlich aus der Schule des berühmten Regensburger Malers *Albrecht Altdorfer*. Der Begründer der Donau-Schule (1480–1538) ist durch seine Meisterwerke „Ruhe auf der Flucht“, „Drachenkampf des Hl. Georg“ und „Alexanderschlacht“ unter Kunstliebhabern bekannt und geschätzt. Ein modernes Kunstwerk von Rang schmückt die Altarwand des Gotteshauses; Franz Luibls übergroßes Fresko stellt Szenen der biblischen Geschichte dar. Die Kirche wurde als Ersatz für die ehemalige Vierzehn-Notthelfer-Kapelle, eine Wallfahrtskirche von 1450, errichtet, die wegen der Bahnerweiterung abgerissen werden musste.

**Markgrafenkirche:** Die evangelisch-lutherische Kirche wurde 1757 an der Stelle einer früheren Kapelle erbaut. 1755 begann Johann David Steingruber aus Ansbach mit der Planung und dem Neubau von Kirche und Turm. Heute erstrahlt das renovierte Gotteshaus wieder im Stil der protestantischen Predigerkirchen des 18. Jh. Altar, Kanzel und Orgel befinden sich in einer Vertikalen übereinander. Große Emporen bieten 1000 Gläubigen Platz. Die zurückhaltende Ausstattung, darunter die vier Evangelistenbilder links und rechts der Kanzel, verleiht dem Bau eine elegante Note.

Die schicke Fassade des **Rathauses** verbreitet den Eindruck einer Mi-

schung aus Klassizismus und Postmoderne. Nicht minder beherrschend ist das Gebäude der ehemaligen **Schäff-Brauerei** (heute Firma Altmühltaler), das sich inmitten der Altstadt breit macht. 1662 bauten die Ansbacher Markgrafen eine schon bestehende Brauerei zum herrschaftlichen „Prähauß“ um.

**Eisenbahn Miniaturland Treuchtlingen:** Auf 250 m<sup>2</sup> entdecken Modellbahnfans eine Fantasielandschaft im Maßstab 1:87 mit liebevollen Details aus dem Altmühltal und ganz Deutschland. Die Anlage verfügt über einen Fahrbetrieb für 218 Zugarnituren.

■ Tägl. 13–18 Uhr, außerhalb der Ferien Mo geschlossen. Elkan-Naumburg-Str. 35, ☎ 09143-837851, [www.miniaturland-treuchtlingen.de](http://www.miniaturland-treuchtlingen.de).

## Karlsgraben und Ortsteile Bubenheim und Graben

Das Dorf Bubenheim an der Altmühl bietet Erholung pur – Angeln, Radeln und Rundflüge mit Motor- und Segelfliegern gehören zum Angebot. Wanderungen bieten sich ebenso an wie eine Einkehr im „Altmühlgrund“, eine weiterhin beliebte Ausflugsgaststätte in der Mitte des Altmühlendorfs (→ Essen & Trinken). In der Nähe wartet mit dem Karlsgraben ein geschichtlicher Leckerbissen.

**Fossa Carolina/Karlsgraben:** Anlässlich der 1200-Jahr-Feier 1993 wurde mit Unterstützung des Landes und des Bezirks Mittelfranken eine Ausstellung eröffnet, die die Entstehung und Geschichte des Karlsgrabens dokumentiert (→ „Der Karlsgraben“, S. 129). Die Ausstellung ist nach modernen museumspädagogischen Gesichtspunkten aufgebaut und auch für Kinder und Jugendliche zu empfehlen.

■ In der Saison tägl. 14–17 Uhr. Nahe dem Karlsgraben; gut ausgeschildert. Weitere Unterkünfte in der Touristinformation Treuchtlingen. Die **Gaststätte zum Karlsgraben** liegt in unmittelbarer Nähe des Karlsgrabens in Graben, mit Biergarten. Tägl. (außer Mo) ab 10 Uhr. Nagelbergstr. 5, ☎ 09142-4521, [www.gaststaette-zum-karlsgraben.de](http://www.gaststaette-zum-karlsgraben.de).

**Wanderung 4: Fossa Carolina**

→ S. 264

Wandern auf den Spuren des Frankenkönigs Karl der Große

**Basis-Infos**

**Information Kur- und Touristinformation**, April–Okt. Mo–Fr 9–18 Uhr, Sa 10–16 Uhr. Heinrich-Auernhammer-Str. 3, 91757 Treuchtlingen, ☎ 09142-960060, [www.tourismus-treuchtlingen.de](http://www.tourismus-treuchtlingen.de).

**Naturpark Informationszentrum**, ebenfalls im Stadtschloss. Hier ist alles Wissens-

werte zur Natur- und Kulturlandschaft Altmühltal zu erfahren; dazu gibt es zahlreiche Tipps zur Urlaubsplanung, zu geführten Wanderungen, Vorträgen und Exkursionen. Telefon und Öffnungszeiten wie Kur- und Touristinformation (s. o.).

**Aktivitäten & Veranstaltungen**

**Angeln** Teilstrecken der Altmühl zwischen Markt Berolzheim und Solnhofen sind für Gastangler freigegeben. Karten in der Touristinformation und beim Kreisfischereiverein Treuchtlingen-Weißenburg, ☎ 09141-71693 und 09142-4717.

**Baden** → Kur- und Badeeinrichtungen

**Bootsverleih Frankenboot**, Bootservice, Verleih von Einer-/Zweier-Kajaks und Dreier-Kanadiern, Boots- und Personenrückholddienst von jeder Altmühl-Bootsanlegestelle; Buchungsbüro: Mo–Fr 9–12 Uhr; Dürerstr. 18, ☎ 09142-4645, [www.frankenboot.de](http://www.frankenboot.de).

**Scammaha Kanoe**, Am Launer 18, ☎ 09142-7184 und 0171-8772757, [www.scammahakanoe.de](http://www.scammahakanoe.de).

**Bootstouren** Empfehlenswert ist die Broschüre „Bootwandern im Naturpark Altmühltal“ mit Flusskarte (in der Touristinformation).

**Zelt- und Bootsrastplatz Treuchtlingen 9**, auch für Radler und Wanderer. Kanalstraße. Kontakt: Hr. Feltn, ☎ 09145-8364538 und 0170-3040296.

**Fahrräder Rad+Sport**, Kirchenstr. 2, ☎ 09142-9488645.

**Moderne Kunst im Treuchtlinger Kurpark**

**Freizeitanlage Hexentanzplatz** Am Nagelberg, mit Grillplatz, Kinderspielplatz, Unterstellhütte und Liegewiese.

**Kino Central Filmtheater**, Goethestr. 9, ☎ 09142-6566.

**Lehrpfade Natur-Erlebnis-Pfad** (5 km), Start am Parkplatz westlich des Weinbergshofs. 14 Stationen zum Thema „Die Umwelt erleben“, u. a. mit Insektenhotel und Baumtelefon. Broschüre im Umweltzentrum.

**Märkte & Veranstaltungen** **Februar:** Lichtmessmarkt; **Ostern:** Ostermarkt; **Juni:** Burgfest; **Juli:** Volksfläche mit Markt und Festumzug, Bayerischer Abend; **September:** Schloss- und Museumsfest, Treuchtlinger Herbstlichter, **2. und 3. Advent:** Schlossweihnacht. Zudem Kleinkunst, Kabarett und Musik im Kulturzentrum Forsthaus, geführte Wanderungen,

Kinderferienprogramm und So (teilweise) Kurparkkonzert.

**Reiten** Reitverein Treuchtlingen, Gstadt 5, ☎ 09142-1726. Reithalle, Reitplatz, Reitbahn, Gastboxen, Pferdekoppel, Reiterunterricht, Springgarten, Dressurviereck, Voltigierplatz.

**Skaten** Skaterplatz hinter dem Volksfestplatz in der Kanalstraße.

**Tennis** Freiplätze an der Bezirkssportanlage Am Brühl, in Schambach, am Knipferberg und Wettelsheim, am Hirschfeld. Tennishalle in der Kästleinsmühlenstraße. Information ☎ 09142-201830.

**Klettern** Im Steinbruch Möhren.

**Bouldern** Auf dem Adventure-Campus.

**3-D-Bogenschießen** Eulenhofstraße 16.

## Kuren & Baden

**Altmühltherme** Aus ca. 800 m Tiefe gelangt in Treuchtlingen das Wasser von zwei Thermalquellen (Burgstall- und Lambertusquelle) an die Oberfläche und versorgt in der Altmühltherme insgesamt fünf Innenbecken (32–37 °C) und ein Außenbecken (30–33 °C) auf einer Gesamtfläche von 3000 m<sup>2</sup>. Der hohe Fluoridgehalt und die Reinheit des Wassers zählen zu den bevorzugten Eigenschaften, die u. a. bei Erkrankungen der Wirbelsäule, Rheumatismus oder Osteoporose helfen. Bürgermeister-Döbler-Allee 12, ☎ 09142-96020, www.altmuehltherme.de.

Das **Thermalbad der Altmühltherme** sollte im Frühjahr 2020 neu eröffnen, Thermalhalle mit diversen, abwechslungsreich ausgestatteten Innenbecken (Sprudel- und Massagedüsen u. v. m.) und Außenbereich mit 50-m-Schwimmbecken und Sportpool (mit Heilwasser aus den Thermalquellen). Mit Salzlounge und Saunalandschaft direkt an der Altmühl (3000 m<sup>2</sup>). Tägl. 9–21 geöffnet.

Zur Altmühltherme gehört auch ein **Familien- & Aktivbad:** 25-m-Sportbecken, Röhrenrutschen, Kinderparadies mit Planschbecken und Aquarium, Kletternetz, Bademantelbistro u. v. m. Eintritt für eine vierköpfige Familie 11,30 € (2 Std.).

**Altmühlvital** Bewegungsbäder im 36 °C warmen Thermal-Heilwasser. Kneipp-/Hydro-, Bewegungs-, Hochvolt-, Mikrowellen-, Ultraschall-, Inhalations-Therapien u. a.; Präventionsangebote; Krankengymnastik, Packungen, Aufbaustraining. Spektralanalyse und Sauerstofftherapie im **Vital-Institut**. www.altmuehlvital.de.

**Kurpark** Nahe der Altmühltherme bietet sich ein Spaziergang durch den 18 ha großen Kurpark mit Skulpturen, Lesebänken, Kneippbecken und Barfußpfad an. Der **Kurpark-Pavillon** ist Treffpunkt für Jung und Alt, von Mai bis September sonntags **Kurparkkonzerte**.

## Übernachten/Essen & Trinken

→ Karte S. 126

**Gästehaus-Hotel Garni Stadthof** 7, 25 komfortable Zimmer und schöner Aufenthaltsbereich. DZ mit Du/WC ab 100 €. Luitpoldstr. 27, ☎ 09142-96960, www.gaestehausstadthof.de.

**MeinTipp** Zum **Güldenem Ritter** 4, historischer Brauereigasthof im OT Schambach. Die

„Gaststube“ zeigt, dass man die Einrichtung nicht mit Schnickschnack überfrachten muss, damit sie behaglich wird. Für den Biergarten vorm Haus gibt es eine Brotzeitkarte mit fränkischen Kleingerichten (Bratwürste, Obatzter, Wurstsalat). Behindertengerecht eingerichtete Zimmer mit viel Gespür für die Wahrung des Charakters eines typischen Altmühltaler Jurahauses,





## Bootwandern 2. Etappe: Von Treuchtlingen bis Dietfurt (Töging)

→ S. 271

Wo der Fluss am schönsten ist – zwischen Wiesengrün und Dolomitfelsen

# Abstecher – Wettelsheim und Steinerne Rinne bei Wolfsbronn

## Wettelsheim

Überragt wird Wettelsheim vom Turm der evangelisch-lutherische **Pfarrkirche**, die 1756 an der Stelle einer Marienkapelle nach Plänen Johann David Steingrubers errichtet wurde. Kunstgeschichtlich bedeutsam ist die heutige **Friedhofskirche**, die frühere Martinskirche aus dem 13. Jh. Der Schreinaltar, eine spätgotische Arbeit von 1520, trägt noch die Figuren aus dieser Zeit; das Chorgestühl ist noch älter. Eines der zahlreichen Epitaphe verdient Aufmerksamkeit: Auf dem für Johann von Leubelfing errichteten Grabstein ist der 1648 Verstorbene im Kreise seiner großen Familie zu sehen.

**Übernachten/Essen \*\*\*\* Gasthof Zum Goldenen Lamm** 2 (→ Karte S. 126), mit Biergarten, Spielplatz und Fahrradverleih. Das Restaurant mit betont regional-fränkischer Küche gehört zu den anspruchsvollsten Häusern in Altmühlfranken! Der Chef, Herr Nerreter, der auch das Gasthaus zur Sonne betreibt (s. u.), zelebriert die Spezialitäten der Region, z. B. hervorragende Lamm- und Wildgerichte. Natürlich passen die Speisen und Getränke zusammen, und auch auf Service und Tischkultur wird großer Wert gelegt. Kleiner Wellnessbereich mit Sauna, Massagesessel und Infrarotkabine. 17 Betten in modern eingerichteten Zimmern. DZ mit Du/WC ab 98 €. Marktstr. 16, ☎ 09142-968920, www.goldeneslamm-wettelsheim.de.

**Gasthof zur Sonne**, 14 Gästezimmer mit 27 Betten. DZ mit Du/WC ab 64 €. An der Rohrach

35, ☎ 09142-8583, www.gasthof-zur-sonne.com. Restaurant → Gasthof zum Goldenen Lamm.

**Wettelsheimer Keller** 1 (→ Karte S. 126), an der Treuchtlinger Straße (ausgeschildert „Zu den Kellern“). Die zur Brauerei Strauß aus Wettelsheim gehörige Ausflugsgaststätte liegt idyllisch am Berghang über dem Altmühltal und bietet 500 Personen Platz im Freien. Seit Generationen pilgern Jung und Alt hierher auf ein kühles Bier und eine deftige Brotzeit (durchgehend warme Küche, Spezialität: Hax'n und Schäufele). Das Märzen wird frisch vom Fass gezapft. Allein der Ausblick ins Tal lohnt den Ausflug. Mai–Sept. Do–So ab 10 Uhr, Juli/Aug. auch Mo–Mi ab 16 Uhr. Treuchtlinger Str. 26, ☎ 09142-7740, www.wettelsheimer-keller.de.

## Steinerne Rinne bei Wolfsbronn

Von Meinheim, ca. 10 km nördlich von Treuchtlingen, lohnt ein Ausflug ins nahe Wolfsbronn (ca. 2 km westlich), das durch das Naturdenkmal Steinerne Rinne bekannt ist. Auf 128 m Länge erreicht hier das Bett eines Waldbachs eine Höhe (!) von 160 cm. Die auffällige **Kalktuffbildung** hängt mit den mächtigen Kalksteinvorkommen zusammen, in denen Moose und Blaualgen chemisch wirksam werden. Hier gräbt sich der Bach also nicht in die Erde, wie allgemein üblich. Weitere steinerne Rinnen, die am Ausgang der Eiszeit (ca. 12.000 v. Chr.) entstanden sind, befinden sich bei Hechlingen und bei Rohrbach im Hahnenkamm.



### Der Karlsgraben, technisches Relikt aus dem Jahr 793

Das Gebiet um Treuchtlingen war für einige Wochen im Herbst des Jahres 793 der „Mittelpunkt eines Weltreichs“ – heißt es bei Walter Keller in seiner Schrift über den Karlsgraben. Gemeint ist das Fränkische Reich, das zu dieser Zeit von den Pyrenäen bis an die Ostsee und von der Bretagne bis nach Rom reichte.

Im Osten hatten die Franken sich weit ins Reich der Awaren vorgewagt, das etwa mit dem heutigen Ungarn identisch war. Auch Sachsen war noch eine junge fränkische Erwerbung Karls des Großen (reg. 768–814). Bayern konnte erst 788 unterworfen werden. Und hier hielt sich der fränkische König gerade auf, als er von den technischen Möglichkeiten einer Verbindung von Altmühl und Oberer Rezat (heute Schwäbische Rezat) erfuhr. Die Verbindung der beiden Wasserstraßen Rhein und Donau kam seinen strategischen Überlegungen zu einer Anbindung der Reiche der Sachsen und Awaren an Franken sehr gelegen, zumal beide Völker militärisch noch nicht endgültig unterworfen waren. Von besonderer Bedeutung, so Dr. Friedrich Eigler, einer der führenden Historiker in der Region, war der Bau der **Fossa Carolina** (allgemein als Karlsgraben bekannt), wodurch die Anbindung Baierns an Franken auch wirtschaftlich vertieft werden sollte. Als logistisches Zentrum für dieses Großprojekt komme, so Eigler, nur der eine Wegstunde entfernte Königshof Weißenburg in Betracht. Der dortige Amtmann war ja zuständig für die Verkehrswege. Die günstigste Stelle für die Überwindung der Wasserscheide zwischen dem Main-Rhein-Bereich und dem Einzugsbereich von Altmühl und Donau befand sich gut 5 km südlich von Weißenburg. Denn dort ist die Wasserscheide als Talwasserscheide ausgeprägt, wodurch nur ein Höhenunterschied von etwa 6 m zu überwinden war. Aus siedlungsgeographischer Sicht sprechen Ausbauten in den Herrenhofsiedlungen rings um den Kanal für die Ansiedlung einer ungewöhnlich großen Zahl von „Tagelöhnern“, was, wie Eigler beeindruckend nachweist, wirtschaftlich nur Sinn machte, wenn sie zum Kanalbau und dessen Betrieb eingesetzt wurden. Für den Betrieb des Kanals in Form einer Weierkette, bei der die unter-

schiedlichen Höhen durch Rampen überwunden wurden, waren ständig zahlreiche Arbeitskräfte nötig, ebenso wie für das Treideln per Hand.

Der Kanalbau bedingte auch den Bau von Häfen. Für Weißenburg kommt dafür etwa 400 m westlich des Königshofs der Bereich des Brühlbachs bei Dettenheim in Frage. Ohne umzuladen, konnten Händler nach der Fertigstellung des Kanals in einem einzigen Tag von Weißenburg nach Eichstätt und damit von Franken nach Bayern und umgekehrt gelangen.

Auch der Kreisheimatpfleger für den Bereich Archäologie, Werner Somplatzki, fasst die neuen Forschungsergebnisse zu diesem Großbauprojekt zusammen. Demnach wurden in den Jahren 2012 und 2013 neue Forschungsarbeiten durch ein Archäologenteam aufgenommen. Die Archäologen legten im Nordteil des Kanals einen Grabungsschnitt an, um Einzelheiten über die ehemalige Fahrrinne in Erfahrung zu bringen. Die wichtigste Entdeckung dabei waren, so Werner Somplatzki weiter, zwei Reihen zugespitzter Eichenpfähle, die man an den beiden Kanalwänden in den Boden gerammt hatte, um die Böschungen zu stabilisieren. Die Pfähle waren, durch ihre Anbringung unter der Wasseroberfläche, noch so gut erhalten, dass eine dendrochronologische Datierung möglich war. Das dabei ermittelte Fälljahr deckte sich genau mit dem Jahr, das Einhard, der Biograph Karls des Großen, für den Kanalbau angegeben hatte: 793. Die Eichenstämme hatte man im Spätsommer oder Frühherbst dieses Jahres gefällt. Auch Breite und Tiefe des ursprünglichen Kanals konnten im Laufe der Ausgrabung festgestellt werden. Während die Breite zwischen 5,5 m und 6 m schwankte, betrug die Wassertiefe nur wenig über 1 m. Aufgrund dieses relativ geringen Wasserstandes waren immer wieder Spekulationen über einen Ausgleichsee westlich von Dettenheim aufgetaucht. Im Zuge der archäologischen Grabungen an der latènezeitlichen Siedlung bei Dettenheim war aber klar geworden, „dass sich dort kein See befunden haben konnte.“ Heute ist von der „größten Ingenieurleistung des frühen Mittelalters“ (W. Keller) nur noch ein Teilstück von ca. 1300 m Länge mit einer Breite von 30 m zu sehen und zugänglich. Eine kleine und eine große Rundwanderung (markiert) bieten sich an. Das südliche Ende des Kanals bildet ein kleiner Weiher am Rand des Dorfes Graben.

